

Gespräch mit Urs Merkle am 2. Mai 2005 in der Husemann-Klinik in Freiburg im Breisgau

Velten Wenn es Ihnen Recht ist, würde ich mit Ihnen gerne über den Tod reden.

Merkle Ja, das können wir.

Velten Sie gehen ja immer mehr in seine Nähe, können Sie erzählen, was der Gedanke daran jetzt mit Ihnen macht?

Merkle Das ist ja das ganz Phänomenale, obwohl ich im Jahr 2004 insgesamt etwa fünfunddreissig Wochen in Kliniken war, habe ich eigentlich, auch in solchen Momenten wo ich ganz unten bin, keine Sehnsucht nach dem Tod, also ich denke nicht, der Tod sollte mich doch jetzt erlösen. Vielleicht mal, wenn es gar nicht mehr geht, denke ich, ach um Gottes Willen, was soll denn dieses Leben noch. Aber sonst bin ich noch voller Leben, ich bin noch, ich habe noch Interesse. Ich gehe davon aus, ich würde es doch spüren, wenn ich nicht mehr leben wollte. Aber das ist gar nicht so... und mein Leben ist wirklich eine Pein, ich habe natürlich nicht bloss diese Lunge, fast alles funktioniert nicht mehr. Und doch diskutiere ich gern, ich lese viel, also ich glaube nicht, dass insgesamt die Lebensqualität gelitten hat. Und der Tod ist auch nichts Schreckliches. Natürlich werde ich von Ängsten geplagt. Schon die Vorstellung, abends ins Bett gehen zu müssen... Sie sehen ja, dieses Bett ist ganz steil, also ich freu' mich nicht mehr aufs Bett.

Velten Das bleibt nachts so steil?

Merkle Das bleibt so steil. Ja, wenn es noch steiler ginge, würde ich noch steiler schlafen. Ich bin froh, wenn ich um sechs aufstehen kann. Also, das ist die Situation, und ganz sicher habe ich Ängste, wie die auch immer sind. Die sind zum Teil sicher bedeckt. Zum Teil sehe ich schon, woran das liegt, das ist immer Angst, oder Unsicherheit, oder Angst ist immer Unsicherheit, Unsicherheit ist immer Angst. Eigentlich war geplant, dass ich vielleicht Ende Januar, Anfangs Februar von hier weggehe, aber ich hätte mich zuhause nicht halten können, auch unter besten Voraussetzungen, wegen dieser tiefen Temperatur, wissen Sie, ich spür' das im Haus drinnen, auch im geheizten Raum, das ist eine schreckliche Situation. Und das hat sicher mit Angst zu tun. Das habe ich auch mit diesem Dr. Rissmann hier besprochen, das ist eigentlich der erste Mensch, den ich getroffen habe, der was versteht von solchen Dingen. Ich *wollte* ja auch hierher gehen, also, ich bin nicht zufällig hier gestrandet. Ich habe sogar einiges tun müssen, dass ich hierher kommen konnte. Und ich sage, es war absolut richtig, es war wirklich die letzte Möglichkeit. Hier gibt es die berühmten Nägel mit Köpfen, das sind diese Gespräche. Das findet auch auf einer Ebene statt, die ich eigentlich voraussetze, das hat nichts mit elitärem Denken zu tun. Ich kann mir nicht von einem jungen Psychologen irgendeine Sprüche auf den Hals binden lassen, das kannst du gleich vergessen, das bringt gar nichts. Aber eben der Tod, ich würde sagen, frag nur weiter. Ich weiss zwar, dass es irgendwann vielleicht nicht mehr reicht, das Herz macht nicht mehr mit, oder so irgendwas, aber ich müsste lügen, wenn ich jetzt irgendwas Konkretes sagen könnte.

Velten Sie meinen, zum Sterben?

Merkle ... oder dass ich jetzt Angst hätte vor diesem Sterben, ich weiss ja gar nicht wie das ist, wie soll ich vor etwas Angst haben, das ich gar nicht kenne.

Velten Das ist ja oft der Fall, man hat oft Angst vor Dingen, die man nicht kennt.

Merkle Natürlich, aber das ist einfach für mich ein Übertritt in eine andere Welt, ich habe da einige Vorstellungen, ich habe mich ja einen Grossteil meines Lebens damit befasst, mit dieser anderen Welt, und jetzt, wo es irgendwann Realität wird, fände ich es komisch, wenn ich jetzt da ausrasten würde.

Velten Das ist diese Brücke, die Sie im letzten Gespräch erwähnt hatten – ob sie trägt oder nicht, das beweist sich eben...

Merkle Ja, das werde ich sehen müssen, ich glaube, man stirbt eben aus jedem Leben wieder in diese geistige Welt hinein, das heisst, dort wird man geboren dann, auf immer neue Arten. Ich denke, dass Sterben sehr viel mit dem Leben zu tun hat, also, mit dem Leben, das man gelebt hat.

Velten Die Form des Sterbens hat viel mit dem Leben zu tun, das man gelebt hat?

Merkle Ja, ja, denke ich.

Velten Haben Sie noch ein Bild? Das letzte Mal haben Sie so beeindruckend erzählt von diesem Kiosk, wo die Rollläden heruntergezogen werden, hat sich das für Sie jetzt verändert?

Merkle Das hat sich verändert, das ist nicht mehr so eng. Jeder Mensch weiss, dass er stirbt, und doch haben sehr viele Menschen, vielleicht sogar mehr als die Hälfte, Horror vor dem Sterben, oder mindestens ein komisches Gefühl. Vielleicht sind es achtzig Prozent, vielleicht noch mehr, ich weiss es nicht. Ich weiss nicht, wie es ist, *ich* kann zwar stundenlang über diese Welten erzählen, aber ich erzähle das, weil mir das eingeleuchtet hat, wenn ich es gelesen habe.

Velten Entwickelt man in Ihrem Alter eine Ahnung davon, den Tod wahrzunehmen? Meinen Sie, Sie können in ein Gespräch mit dem Tod treten, also insofern, als Sie irgendwie spüren, dass er näher kommt?

Merkle Nein, da habe ich irgendwie... das kann ich nicht verstehen. Wenn ich ab und zu so was lese, muss ich oft dann den Text beiseite legen. Was da alles geredet oder geschwätzt wird vom Tod... oder mit dem Tod sich beschäftigen, und Aufarbeitung und so... das ist doch Kappes. Das ist doch völliger Quatsch. Ich weiss, dass ich sterben werde und ich hoffe, das geht einigermaßen gut über die Bühne, so wie ich jeden Tag hoffe, dass es einigermaßen geht, dass ich doch noch eine ganz kleine Freude erleben kann, oder eine Begegnung oder das Gespräch, das hoffe ich jeden Tag.

Velten Was sind jetzt für Sie kleine Freuden oder Glücksmomente?

Merkle Das ist ein gutes Gespräch, eigentlich das Beste, ja, das habe ich hier natürlich, auch unter den Mitpatienten, das ist eine gute Sache hier, man liegt ja da nicht im Bett wie in einem Akutspital, und je nachdem, die einen, die können mehr aus sich hinaus gehen, andere haben mehr Mühe, da kann man ihnen sogar vielleicht behilflich sein, also alles in allem gesehen, finde ich diese Form gut. Das wird hier auch ganz allgemein geschätzt. Aber über den Tod zum Beispiel ist jetzt hier noch nie geredet worden, das weiss ich nicht, ob das... das ist natürlich schon ein Thema, das schon, aber irgendwie, sehr viele Menschen sind hier noch sehr jung.

Velten Auch zu scheu, um darüber zu reden.

Merkle Ja, eine gewisse Scheu, Berührungsangst oder so...

Velten Und mit den Ärzten oder dem Psychologen reden Sie auch nicht darüber?

Merkle Nein, das ist kein Psychologe, das ist ein Psychiater, das ist der Chefarzt selber, da finden Gespräche statt, mehr orientierender Art, beispielsweise: Krankheit ist Schicksal, Paracelsus hat das vor fünfhundert Jahren dargestellt, das hat man natürlich vor tausend Jahren noch besser gewusst, vor zweitausend noch besser, und, und... und jetzt ist es ja das Ziel, dass man eine Krankheit auch erkennt, was soll ich damit, muss ich da was lernen, was muss ich lernen? Warum hat es mich jetzt an der Lunge getroffen, und dann kommt noch die Frage sofort hintendran, nach jeder Teilfrage, nach dem Wie und Warum, ist das jetzt etwas, was ich hier bezahlen muss, abbezahlen muss aus der Vergangenheit, oder ist es etwas für die Neubauplanung, Geld, das ich dann deponieren muss, also sprich Leiden oder irgend so etwas, das weiss ich nicht. Das kann ich nicht sagen, ich höre da einiges, das wäge ich ab, es scheint mir beides möglich. Ich will auch nicht etwas schönreden oder so, weil vielleicht könnte dann jemand denken, ja der Kerl ist so schwer krank, der wird auch ein Schweineleben gelebt haben, das letzte Mal... nicht deshalb, sondern ich finde das einfach irgendwie komisch, so zu spekulieren über Dinge, über die man keine Ahnung hat. Ich war noch nie in Afrika, ja gut, ich kann Bilder anschauen von Afrika, dann weiss ich, wie es in dieser oder jener Stadt aussieht, aber wenn ich jetzt da spekulieren würde, einfach ohne Bilder, einfach so, dann wäre das komisch.

Velten Fällt Ihnen noch etwas wichtiges ein?

Merkle Ja, Sie haben gesagt, Sie möchten über den Tod reden, ich würde das gar nicht schlecht finden, Sie haben ja auch Ihre Vorstellungen vom Tod, als Künstler ist das sowieso doch ein kräftiges Thema. Wenn Sie noch Fragen haben in diese Richtung, bei Ihnen ist das vielleicht konkreter, wenn auch nicht so nah wie bei mir...

Velten Mich interessiert, ob Sie irgendwelche Formen sehen oder spüren vom Tod oder in der Nähe des Todes, und, das fragte ich ja vorhin, wie er sich Ihnen ankündigt. Oder wenn Sie ihn jetzt malen oder zeichnen würden, oder beschreiben, wie Sie das dann machen würden.

Merkle Also, ich bin sonst ein Mensch, der sich immer an das Materielle hält, aber beim Tod... also wie er da im Märchen vorkommt als Gevatter Tod oder so, das muss ich sagen, das sehe ich nicht so. Ich habe mal einen Film gesehen, mit Heinz Rühmann, *Ein Mann geht durch die Wand*, das ist eher so was, was meiner Vorstellung entspricht – das wird ein Wechsel sein im Raum, ich weiss gar nicht wie das ist, das gibt höchstens ein komisches Gefühl, wie das sein wird, wenn man da...

Velten ...aufeinmal so den Wechsel macht...

Merkle Ja, ich kann nicht einfach sagen, ich ziehe da andere Kleider an, das geht viel tiefer, und es ist sicher nichts Grauensvolles. Ich denke, es ist eine andere Welt, ich bin auch neugierig, und das ist vielleicht eigenartig, dass ich doch einiges weiss über diesen Tod, aber mich so schlecht vorbereite, andere Menschen habe ich schon... also nicht persönlich, aber sonstwie kennen gelernt, die haben sich regelrecht auf das Sterben vorbereitet.

Velten Wie?

Merkle Ja eben, durch spezielle Gespräche, durch spezielle Gebete oder irgend so etwas, das ist für mich dann einfach noch zu wenig nah...

Velten Der Tod?

Merkle Der Tod, ja, vielleicht bin ich da ein völlig verrückter Kerl, der es nicht sehen will, oder so. Vielleicht ist das eine Sache, über diesen Tod zu reden... da sollte man eben mehrere Menschen hier im Kreis haben, damit es auch spannend wird, wenn da auch sicher skurrile Ansichten auftauchen, dann wird es spannend. Auch wenn am Schluss der ganzen Sitzung, der ganzen Zusammenkunft, höchstwahrscheinlich man so klug ist als wie zuvor, auf der einen Seite, oder dem Problem gar nicht näher gekommen ist. Kann ich nicht sagen.

Velten Sehen Sie das denn noch als Möglichkeit irgendwann in nächster Zeit?

Merkle Das sehe ich schon noch, ja, das sehe ich schon noch, wenn ich gut vorbereitet an etwas herangehe, dann kann ich doch noch einiges machen.

Velten Wenn Sie noch mal versuchen, eine Form zu beschreiben... Sie haben das mit der Wand und diesem Übergang beschrieben, das wäre für Sie ein Bild für den Tod?

Merkle Ja, also, der ging einfach durch die Wände, der konnte sich offenbar so dematerialisieren, dass es möglich war. Ein Gedanke geht ja auch durch die Wand.

Velten Und so würden Sie den Tod als Bild sehen?

Merkle Ich denke immer, man müsste sagen *das Sterben*, weil *der Tod* ist wirklich immer irgendwie persona, das ist immer so irgendein Wesen, das da mit ausgesägten Rippen herumläuft, Sense geschultert und so, das ist halt eine frühkindliche Vorstellung, das bleibt vielleicht hängen, aber das ist für mich jetzt nicht mehr das Bild..., aber das künstlerisch darzustellen? Vielleicht, indem man auf alles verzichtet, was herkömmlich mit dem Tod in Verbindung gebracht wird...

Velten Was wäre das?

Merkle Ich weiss nicht, es wird sehr viel geredet darüber, ich lese das auch hier in irgendwelchen Zeitschriften oder Zeitungen, da war ein Kurs, da gibt es eine Sterbebegleitung und, und, und... das ist vielleicht schon nötig, Menschen, die ganz schwer krank sind und sich vielleicht wirklich wenig interessiert haben während dieses Lebens.

Velten Aber wie würden Sie denn dieses durch-die-Wand-Gehen darstellen können oder wollen, wenn man auf alles verzichtet, was es schon gibt?

Merkle Ja, also, ich könnte ja jetzt, um ganz konkret zu werden, ich könnte ja eine Wand im Schnitt zeigen und auf der einen Seite guckt schon ein Teil dieses Menschenwesens hervor, und der andere ist noch hinten...

Velten Als Zeichnung.

Merkle Als Zeichnung. Und wenn ich das so zeichnen müsste, oder mit Musik geht das vielleicht noch besser, aber ich bin kein Musiker, oder, ich weiss nicht was gibt es noch...

Velten Als Plastik, in der Bildhauerei...

Merkle Ja, das kann man natürlich gut.

Velten Aber ist denn nicht die Bewegung wichtig, dieses Durchschweben?

Merkle Ja schon, aber das kann man ja in der Bildhauerei auch nicht darstellen.

Velten Im Film kann man das.

Merkle Im Film, ja doch, ja, das wäre noch interessant, die Möglichkeiten mal anzuschauen.

Velten Ich glaube, das ist es dann.

Merkle Das ist es dann, ja, ja.